

Der Ruhm der Filmschauspielerin Chiang Ch'ing ist in der Zwischenzeit also auch bis nach Venedig gedrungen!

## WIRTSCHAFT

### (53) Erschließung eines neuen Ölgebiets

Nach Taching und Sheng-li ist Ta-kang im östlichen Küstengebiet Nordchinas das dritte große Ölfeld, das China ganz aus eigener Kraft erkundet und aufgebaut hat. Die Erkundungsarbeiten begannen bereits im Frühjahr 1964 und gingen vor allem während der Kulturrevolution mit erhöhter Geschwindigkeit weiter. Zu Beginn, als hier zum erstenmal 10.000 Arbeiter vom Ölfeld Taching eintrafen, war das Gebiet nichts als eine riesige Salzwüste. Es wird hervorgehoben, daß die Arbeiter nach dem Studium der Mao-Schriften "Über die Praxis" und "Über den Widerspruch" gründliche Untersuchungen und wissenschaftliche Experimente durchführten und die materialistische Dialektik anwandten, um das Schürfen und Bohren zu leiten. Das Ölfeld übererfüllte seine Planzahl im ersten Viertel dieses Jahres und förderte 28% mehr Rohöl als im gleichen Zeitraum 1973. Die tägliche Durchschnittsförderung stieg um 15%. Absolute Zahlen werden nicht gegeben (NCNA, 15.5.74 und PRu 1974 Nr.21, S.16 f.).

### (54) Kann China sich 1980 mit Getreide selbst versorgen?

Amerikanische Wirtschaftsexperten haben die Ansicht vertreten, daß China möglicherweise bis 1980 einen Stand erreicht haben werde, der die Selbstversorgung des 750 Mio.-Volkes mit Nahrungsmitteln sicherstellt. Nach Angaben der Weltbank erfolgt gegenwärtig ein in der Welt beispielloses Programm zum Aufbau von Düngemittelfabriken.

Zur Zeit importiert das Land zwar jährlich noch zwischen 5 und 9 Mio. t Getreide. Durch die neue Kunstdüngerproduktion könnte die Lücke bald ausgefüllt werden. Im US-Außenministerium rechnet man sogar damit, daß die Chinesen von 1980 an Kunstdünger exportieren können (Welt, 25.6.74).

### (55) Entwicklung eines Tischrechners

Die dem Mathematischen Forschungsinstitut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften unterstehenden Fabriken haben in "Dreierverbindung von Arbeitern, Wissenschaftlern und Technikern sowie Kadern" einen - wie es heißt - erstklassigen Tischkomputer hergestellt. Er wird in Kürze in Produktion gehen. Gegenüber ausländischen Modellen weist das Gerät folgende Verbesserungen auf: größere Speichermenge, höhere Rechengeschwindigkeit, leichtere Bedienung, einfache Logikschaltung und kleine Abmessung. "Die Hersteller rechnen mit einer weiten Verbreitung dieses Elektronenrechners" (Radio Peking, deutsch, 10.6.74, MD Asien, 12.6.74, S.8).

### (56) "Materielle Anreize" - Diskussion während der Anti-Lin-Piao-Kampagne

"Wie kann man die Initiative der Massen in sozialistischen

Betrieben voll zur Entfaltung bringen? Soll man sich dabei auf die proletarische Politik oder auf den materiellen Anreiz stützen? Das ist eine wichtige Frage im Kampf zwischen den zwei Linien. Während der Großen Proletarischen Kulturrevolution wurde der materielle Anreiz scharf kritisiert, aber in der Folge kamen einige der alten Dinge wieder auf. So vergaben einige Fabriken immer mehr Vergünstigungen und Prämien unter verschiedenen Bezeichnungen. Infolge dieser Praxis verbreitete sich schon bald wieder der Abteilungsegoismus. Das schadete der Einheit unter den Arbeitern, und die Idee der Qualitätsvernachlässigung gewann an Boden. In der Kritik an Lin Piao und Konfuzius erhöhten wir unser Verständnis für diese Frage. Ist es nicht gerade der schädliche Einfluß von Konfuzius' Doktrin "Hohe handeln im Sinne der Rechtschaffenheit, Niedrige im Sinne des Gewinns", wenn man die Initiative der Massen mit Prämien und Vergünstigungen zur Entfaltung bringen will?" (PRu 1974 Nr.25 S.16).

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (57) Deutsch-chinesischer Handel im Jahre 1973

Der Umsatz im deutsch-chinesischen Handel (Einfuhr plus Ausfuhr) erhöhte sich gegenüber 1972 um 39 % auf insgesamt 1,2 Mrd. DM und durchbrach damit erstmals seit 1968 wieder die Milliarden-"Schallmauer". Die Importe aus China betragen 397 Mio. DM (= plus 16 %), der deutsche Export nach China belief sich auf 815 Mio. DM (= plus 53 %). Gemessen am Warenverkehr mit dem gesamten Ostblock (plus 24% bzw. plus 41 %) hat sich der deutsche China-Handel damit beachtlich entwickelt. Der Anteil des deutsch-chinesischen Warenverkehrs im gesamten Osthandel betrug 6 % bei den Importen und 8 % bei den Exporten. In der Rangliste aller Partnerländer des deutschen Außenhandels stand jedoch China mit Anteil von 0,3 % bzw. 0,5 % nur an 42. bzw. an 32. Stelle.

Bedingt durch die relativ starke Zunahme der deutschen Exporte nach China hat sich der Handelsbilanzüberschuß gegenüber China von 269 Mio. DM auf 456 Mio. DM erhöht.

Wenn man die Angaben für das Herstellungs- bzw. Verbrauchsland mit denen für das Einkaufs- bzw. Käuferland vergleicht, so wird ersichtlich, daß ein relativ großer Teil des Warenverkehrs mit China unter Einschaltung von Mittlerländern vollzogen worden ist. Rd. ein Drittel aller Importe chinesischer Provenienz wurden über dritte Einkaufsländer bezogen. Auf der Ausfuhrseite betrug der Anteil der mittelbaren Lieferungen 9 %.

44 % aller Importe aus China entfielen auf Güter der Ernährungswirtschaft (Därme, Obst- und Gemüsekonserven, Rohtabak, Honig etc.). Die Importe von gewerblichen Rohstoffen (Bettedfedern, Wolle, Erze) waren mit 26 % an der Einfuhr beteiligt, während gewerbliche Halbwaren (Rohseide, Seidengespinnste, Zinn) 10 % und gewerbliche Fertigwaren 20 % stellten. Gegenüber dem Vorjahr haben vor allem die Importe von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 43 %) und von gewerblichen Fertigwaren (+ 42 %) zugenommen (Seidengewebe, Pelze und Lederwaren).

Die deutsche Ausfuhr nach China setzte sich 1973 zu 83 % aus Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, zu 16 % aus Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrie und nur zu 1 % aus Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrie zusammen. Unter den Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (+ 80 %) wuchsen vor allem die Lieferungen von Eisen und Stahl (+ 134 %), von den Erzeugnissen der Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 63 %) und von NE-Metallen und Metallhalbzeug (+ 141 %), während die Exporte der chemischen Industrie um 3 % rückläufig waren. Im Bereich der Investitionsgüterindustrie (- 16 %) verminderten sich besonders die Exporte von Maschinenbauerzeugnissen (- 33 %) bei zunehmenden Lieferungen elektrotechnischer Erzeugnisse (+ 190 %). Bei den insgesamt sehr niedrigen deutschen Exporten von Verbrauchsgütern (+ 114 %) dominierten die Lieferungen von Leder (+ 305 %) in die VRCh (NfA 19.6.74).

#### (58) Handelsaustausch VR China-Sowjetunion (dazu oben Ü10)

#### (59) Amerikas China-Handel überrundet den Handel mit der Sowjetunion

Die USA unterhalten zum erstenmal umfangreichere Handelsbeziehungen zu China als zur Sowjetunion. Wie vom Washingtoner Handelsministerium mitgeteilt wurde, belief sich der Warenaustausch mit Peking in den ersten vier Monaten ds.Js. auf 441 US-\$, mit Moskau auf 336 Mio. US-\$. Experten des Ministeriums erwarten Rekordzahlen im China-Handel für dieses Jahr. Sie rechnen mit einem Volumen von etwa 1,23 Mrd. US-\$ - 500 Mio. mehr als 1973 - und mit Importen von ungefähr 100 Mio. US-\$. Wie gewaltig der Anstieg des beiderseitigen Handels ist, zeigen einige Markierungspunkte: Er stieg von praktisch Null i.J. 1971 auf 96 Mio. US-\$ i.J. 1972 und auf 475 Mio. US-\$ i.J. 1973. Das Volumen des Vorjahres ist nunmehr bereits im ersten Drittel des Jahres fast eingeholt! Allerdings ist die Handelsbilanz für die Chinesen außerordentlich ungünstig: Sie importierten zehnmal mehr als sie exportierten. An diesem Verhältnis wird sich wahrscheinlich auch 1974 nichts ändern, da Peking weiterhin Agrarprodukte in großen Mengen wünscht.

#### (60) Exportvertrag für japanisches Stahlwerk offiziell unterzeichnet

Am 3.6. wurde in Peking der Liefervertrag für das japanische Stahlwerk vom Präsidenten der Shin-Nishitetsu (Japan Steel) Inayama und - chinesischerseits - von einem Generalbevollmächtigten der Technologie-Importgesellschaft, Tsui Ch'ün, unterzeichnet. Der Vertrag enthält ähnliche Bedingungen wie der entsprechende Vertrag mit dem Konsortium Schloeman-Siemag über die Lieferung eines deutschen Kaltwalzwerks (vgl. hierzu C.a. 1974/4 S.160 Ü 67).

Dieser Vertrag über die Lieferung einer Warmbandanlage für 3 Mio. Jahrestonnen und einer Anlage für 70 000 Jahrestonnen Elektroblech zum Gesamtpreis (einschließlich Knowhow und Ausbildung) von 65 Mrd. Yen (etwa 58 5 Mio. DM) ist bisher der größte Einzelabschluß

Japans mit der VRCh. Für den Aufbau der Anlagen soll Japan Steel im Juni 1975 mit der Verschiffung von Ausrüstungsgegenständen beginnen, die Anlage für Warmbandstahl soll im Januar 1977, die Anlage für Elektrobleche im März 1977 den Betrieb aufnehmen. Für insgesamt 10 Jahre sollen 300 japanische Techniker von allen beteiligten Firmen - zu Spitzenzeiten bis 150 Japaner gleichzeitig - beratend am Aufbau und Management der Anlage teilnehmen. Dieser in Beziehung zur VRCh bisher einmalig lange Zeitraum technologischer Beratung soll auch für die weitere Ausdehnung der japanisch-chinesischen Handelsbeziehungen von Nutzen sein. (Nikei 4.6.74).

#### (61) Zunahme der japanischen Rohölimporte aus China

Wie Vizepräsident Ichizo Kimura von der International Oil Trading Company erklärte, sind die gesamten Rohölimporte Japans aus China für das Jahr 1974 auf 4 Mio. t (das ist die vierfache Menge der i.J. 1973 vereinbarten Quote) festgesetzt worden. Dies ist das Ergebnis von Besprechungen mit führenden Vertretern des Außenhandelsministeriums und des China-Ausschusses zur Förderung des internationalen Handels.

Japan importiert z.Zt. Rohöl aus dem Taching-Ölgebiet über zwei Kanäle, nämlich über die International Oil Company und über den Rat für Rohölimporte aus China. Bis jetzt waren die gesamten Einfuhren aus Taching für dieses Jahr auf 2,5 Mio. t festgesetzt. Davon sollte die International Oil Company 1,5 Mio. t liefern, und zwar in zwei Raten: 1 Mio. t für die erste Hälfte des Jahres 1974, 500 000 t für die zweite Hälfte. Die weitere Mio. t wurde über den Rat für Rohölimporte bezogen. Zu diesen Mengen sind nun noch 1,5 Mio. t hinzugekommen, wenn man die Äußerungen Kimuras von 4 Mio. t als Größe einsetzt. Da jedoch der Preis des chinesischen Rohöls 14,8 Dollar pro Barrel beträgt und somit höher als das internationale Preisniveau liegt, wird die International Oil Company Ende Juni mit den Chinesen Verhandlungen über eine Preissenkung aufnehmen. China möchte eine vernünftige Entscheidung treffen, nachdem es das Ergebnis der Konferenz der ölexportierenden Länder (OPEC) überprüft hat, die in Quito/Ecuador Ende Juni abgehalten worden ist. (JIJI Press 15.6.74, M.D.Asien 18.6.74 S.4).

Gleichzeitig hat Japan mit dem Tjumen-Öl zurückgesteckt: Wie Nihon Keizai Shinbun unter Berufung auf Ekonomicheskaja Gazeta mitteilt, soll die zweite Sibirienbahn nicht wie ursprünglich angegeben bis zum Ende des kommenden Fünfjahresplans, also 1981, fertiggestellt werden, sondern erst in zehn Jahren, also 1984. Bis zu diesem Zeitpunkt müßten also die Öllieferungen an Japan warten. Die Sowjets hatten ursprünglich 5 Mio. t jährlich ab 1981 zugesagt. (Nikei 13.6.74).

#### (62) Keine neuen Abschlüsse für Technologie-Export

In Kreisen der japanischen Investitionsgüterindustrie fragt man sich bekümmert, wieso es seit den auch nicht besonders erfolgreichen Verhandlungen auf der Frühjahrsmesse in Kuangchou (Canton) zu keinen neuen Exportabschlüssen für Investitionsgüter in die VR China mehr gekommen ist. Die bisher besonders erfolgreichen Firmen auf

dem Gebiet von Stahlausrüstungen, Anlagen für chemische Düngemittel und für Maschinen sind nun versichert, wie sie bezüglich der VR China weiterhin planen sollen.

In der Diskussion werden zwei Ursachen als maßgeblich betrachtet, die auch für westeuropäische Überlegungen nicht ohne Belang sein dürften.

1. Die japanischen Preise sind im Verhältnis zu den Preisen der übrigen Anbieter unverhältnismäßig stark gestiegen.
2. Neu in der Diskussion ist die Überlegung, daß in China gerade ein Investitionszyklus beendet sei. Innerhalb eines 5-Jahresplans wird angenommen, daß im 2. und 3. Jahr - das wäre nun 1973 und 1974 - die Investitionsmittel grundsätzlich verteilt und angelegt seien, so daß im 5. und letzten Jahr die Integration der neuen Fabriken in die Volkswirtschaft stattfinden könne. Etwa aufkommende Ungleichgewichte im Wirtschaftsablauf wären in diesem Jahr auszugleichen. Diesem Zweck dienen auch die jetzt wieder verstärkt laufende Kampagne zum Wirtschaftsaufbau aus eigenen Mitteln (自力更生) in Verbindung mit der Anti-Lin—Anti—Konfuzius—Kampagne. (Vgl. Nikei, 16.6.74)

### (63) Japanische Elektronikausstellung 1975 in Shanghai

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen der Japanischen Vereinigung zur Förderung des Außenhandels und des Chinesischen Ausschusses für die Förderung des Außenhandels am 30.5.1974 soll auf dem Messegelände in Shanghai im Mai 1975 eine 14-tägige Ausstellung japanischer elektronischer Geräte der Datenübermittlung und der Messung sowie von elektronischen Rechnern stattfinden. Dies wäre die zweite japanische Spezialausstellung nach der Ausstellung für Automation im Juni 1973 in Peking. Die Japaner hoffen, daß diese Ausstellung im Planungsjahr für den 1976 beginnenden 5. Fünfjahresplan der VR China die Verbindungen auf technologischem Gebiet zwischen beiden Staaten vertiefen wird. Ebenfalls elektronische Geräte wollen die Bundesrepublik Deutschland und andere westeuropäische Länder, sowie die USA und Kanada zeigen. (Nikei, 31.5.1974)

### (64) Rückgang des japanisch-chinesischen Kunstdüngergeschäfts?

Am 31. Mai reiste eine sechsköpfige japanische Delegation nach Peking, um über den Export von Ammoniumchlorid-Dünger für das Landwirtschaftsjahr (Juli 74/Juni 75) zu verhandeln. Bei den Verhandlungen ging es vor allem um zwei Fragen: die zu exportierenden Mengen und um den Preis. Japans einheimische Jahresproduktion von Ammoniumchlorid beläuft sich z.Zt. auf etwa 800.000 t, wovon nicht weniger als 600.000 t exportiert werden. Bis jetzt hat China 90% der gesamten Exportmenge abgenommen!

Im laufenden Jahr wird es allerdings schwieriger werden, die gleiche Menge wie noch im Vorjahr für China freizu-

stellen, d.h. 507.000 t; denn es wird kein Anstieg der japanischen Produktion mehr erwartet, obwohl mit lebhafter Nachfrage gerechnet wird. Überdies haben andere asiatische Staaten reges Interesse bekundet, z.B. Indien und Indonesien. Die japanischen Kunstdüngerproduzenten wollen die Exportpreise anheben, da der gegenwärtige Preis keinen Raum für Profit mehr läßt. Verhandlungen in China gestalten sich sehr schwierig; denn der Preis war erst im Februar 1974 um 35% angehoben worden. Darüber hinaus versuchten die Japaner, die chinesische Zustimmung zu einer Abänderung der Vertragslaufzeit von 12 Monaten auf nunmehr 6 Monate zu erzielen (JIJI Press, englisch, 29.5.74 ; vgl. C.a.1974/6 - Ü 62).

### (65) Nachlese zur Canton-Messe

Bei der 35. "Chinese Export Commodities Fair" in Canton, die am 15.5.74 ihre Tore schloß, hat sich manches geändert, so daß man sogar von einem "New Look" sprechen könnte (BfA/NfA, 7.6.74). Diese Veränderungen zeigen sich schon im äußeren Bild (neues Ausstellungsgelände, Hotelneubauten, Anreisebahnhof, Telekommunikation). Der neue vierstöckige Messekomplex liegt am nördlichen Stadtrand von Kuangchou, in unmittelbarer Nähe des durch einen modernen Annex erweiterten Tungfang-Hotels, in dem gewöhnlich die westlichen Besucher untergebracht werden. Die ersten beiden Stockwerke beherbergen rd. 2 Dutzend Ausstellungshallen, und zwar nicht nur für die chinesische Außenhandelsgesellschaften (AHG), sondern auch für einige Demonstrationsobjekte, die aus dem ideologischen Rahmen des sozialistischen Aufbaus in der VR China nicht mehr wegzudenken sind und seit vielen Jahren zum festen Bestandteil der Messe gehören: nämlich die Halle der Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und des Parteivorsitzenden Mao, die Halle der Landwirtschaftlichen Musterbrigade Tachai und die Halle des für den industriellen Aufbau vorbildlichen Ölfeldes von Taching. Außerdem befinden sich im Erdgeschoß noch eine kleine "Halle der Briefmarken", zwei Innenhöfe (Freigelände) für sperrige Maschinen aller Art, Fahrzeuge etc. sowie ein kleiner Anbau für Miniaturpflanzen, Ziersteine, Fische und Vögel. Post- und Telegraphenamt, Zollabfertigung, Bankschalter, Bücherstände, Kantine, Filmtheater und Geschäfte decken den Bedarf der Messebesucher an Einrichtungen der Infrastruktur. In den oberen Stockwerken befinden sich die Verhandlungszimmer für einige AHGen.

Verändert hat sich auch der Gehalt der Veranstaltung (Ausfuhrsortiment, Besucherstruktur, Preis- und Geschäftspolitik). (Zu den Zahlen der Ausstellungsprodukte und zu den Besucherzahlen - diesmal 25.000! - vgl. C.a.1974/5 Ü 57).

### (66) Industrieausstellungen als Informationsveranstaltungen

Wie sehr Industriemessen in der Zwischenzeit zu Informationsaustauschmärkten geworden sind, zeigt u.a. die Schweizer Industrieausstellung, die am 7. August in der chinesischen Hauptstadt eröffnet wird.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben demonstriert, daß

Industrierausstellungen ein geeignetes Instrument darstellen, um wirtschaftliche Beziehungen zu China herzustellen oder sie zu intensivieren. Dies wenigstens stellte die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung fest. Im Rahmen der schweizerischen Industrie- und Technikausstellung in Peking werden an die 150 technische Vorträge gehalten, zu denen jeweils 20 - 30 chinesische Teilnehmer erwartet werden. Im Ausstellungskino gelangen technische Dokumentationsfilme zur Aufführung. Mit einer Multivisionsschau wird ferner auf 12 Bildflächen über allgemeine geographische und wirtschaftliche Aspekte der Schweiz informiert. In zwei Aufstellungen wird einerseits über Ausbildung und Forschung an schweizerischen Technischen Hochschulen, andererseits über technische Fachliteratur und Fachzeitungen orientiert.

Nicht weniger als 800 Schweizer Direktoren, Verkaufsleiter, Ingenieure, Techniker und Monteure werden sich zur Ausstellung nach Peking begeben. Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, welche die Ausstellung organisiert, vertritt in der chinesischen Hauptstadt die Interessen von 1.700 schweizerischen Exportunternehmen und anderen am Ausland interessierten Mitgliedern (NZZ, 26.6.74).

In ähnliche Richtungen deuteten auch Gespräche des chinesischen stellvertretenden Ministers im Ministerium für Brennstoffe und chemische Industrie, Hsü Chin-chiang, mit dem deutschen Bundeswirtschaftsministerium vom 24.6.74. Auch bei der deutschen Industrierausstellung im Jahre 1975 werden modernste deutsche **Technologie** und der Erfahrungsaustausch durch zahlreiche Fachvorträge und Symposien im Vordergrund stehen.

## TAIWAN

### (67) Untersuchungen über die Einstellung junger Chinesen zu Ehe, Sexualität und Familie

Ein amerikanischer Soziologe und katholischer Priester mit vierzigjähriger Berufserfahrung, Dr. Albert R. O'Hara, hat in den Jahren 1956, 1966, 1971 und 1973 Umfrageuntersuchungen unter Hochschulstudenten in Taiwan durchgeführt und hat dabei einen merklichen Wandel feststellen können. Ergebnis im Jahre 1973: Ein typischer chinesischer Jugendlicher möchte heute erstens seine Braut selbst wählen (und nicht wie noch vor vierzig Jahren von den Eltern vermittelt bekommen), betrachtet zweitens voreheliche Keuschheit als sehr wichtig, wenn nicht unerlässlich, und wünscht drittens nach seiner Heirat mehr als drei Kinder.

1956 führte O'Hara seine erste Untersuchung unter 400 Hochschulstudenten durch. Damals erklärten 87% der Befragten, sie wollten sich ihren Ehegefährten selbst wählen. Der Prozentsatz stieg auf 94% im Jahre 1966, auf 99,2% im Jahre 1971 und schließlich auf 100% im Jahre 1973. Zur vorehelichen Keuschheit erklärten 1973 von 420 Befragten, davon 203 weiblichen und 217 männlichen Studenten, 45%, die voreheliche Keuschheit sei unerlässlich; 47,1% erklärten, sie sei wichtig, und

und 7,2% erklärten, es sei gut, voreheliche Keuschheit zu bewahren, aber nicht wichtig. Noch in den Untersuchungen von 1956 und 1966 hatte sich keiner der befragten Studenten für voreheliche sexuelle Erfahrungen ausgesprochen.

Was die Größe der idealen Familie anbetrifft, so sprach sich in der Untersuchung von 1956 die überwiegende Mehrheit für vier Kinder aus, 1966 für drei und 1971 wie auch 1973 für zwei oder nicht mehr als drei Kinder.

Eine weitere interessante Erfahrung liegt nach Dr. O'Hara darin, daß die meisten chinesischen Hochschulstudenten es heute vorziehen, nach der Heirat getrennt von ihren Eltern zu leben. 1956 noch hätten nur 59% der befragten Studenten erklärt, sie zögen es vor, nach der Heirat nicht bei ihren Eltern zu leben. Der Anteil stieg 1966 auf 80% und 1973 auf 92% (C.I.S. englisch, vom 10.5.74, abgedruckt in M.D. Asien, 30.5.74, S. 5f.).

### (68) Abzug der US-Phantom-Flugzeuge

Ein amerikanischer Militärsprecher in Taiwan gab am 18.6. bekannt, daß die USA in Kürze beginnen werden, die in Taiwan stationierten zwei Staffeln von Phantom-Flugzeugen der Luftwaffe abzuziehen. Der Abzug soll nach einer anderen Erklärung des Pentagon im kommenden Jahr beendet sein (CJ, 19.6.74). Die Kampfeinheiten waren 1972 von Ryukyu nach Taiwan verlagert worden, weil die USA damals von Taiwan 48 Kampfflugzeuge vom Typ F 5 für den Einsatz in Südvietnam entliehen hatten. Wenn die Amerikaner also, wie geplant, ihre Phantom-Maschinen abziehen, so sind sie Taiwan gegenüber verpflichtet, den Bestand an F 5 wieder aufzufüllen.

Bereits 1969 hatte die 7. US-Flotte ihre regelmäßigen Patrouillefahrten in der Taiwan-Straße eingestellt, und Ende des vergangenen Jahres - im Zusammenhang mit Kissingers letztem Chinabesuch - wurde das 3.000 Mann starke 374. Strategische Lufttransport-Bataillon von der Insel abgezogen. Amerikanische Regierungskreise haben die Öffentlichkeit wissen lassen, daß auch der neue Abzug von Phantom-Flugzeugen aus Taiwan als weiterer Schritt zur Verbesserung der Beziehungen Peking-Washington anzusehen ist. Wenn diese Rückzugsaktion 1975 abgeschlossen ist, wird es in Taiwan kein reguläres US-Kampfflugzeug mehr geben (IHT, 20.5.74).

### (69) Botschafter Unger zur amerikanischen Chinapolitik

Der neue US-Botschafter in Taiwan, Leonard Unger, hat am 19.6. vor einer Versammlung amerikanischer Kaufleute die erste politische Rede seit seinem Amtsantritt Anfang Mai gehalten, in der die amerikanische Chinapolitik unverhüllt der taiwanesischen Öffentlichkeit dargelegt wird. Er meinte, daß das Shanghaier Komunique vom 28.2.1972 (anlässlich von Nixons China-besuch) alles über die US-Chinapolitik aussage. Besonders zur Taiwanfrage - so fügte Unger hinzu - hätten die USA in dem Dokument ihr Interesse an einer Lösung durch die Chinesen selbst bekräftigt. Er gab zu, daß die allmähliche Normalisierung der Beziehungen zwischen den